

Ob die Säure $C_{26}H_{52}O_6$ ihre Entstehung der Oelsäure, Palmitinsäure, Stearinsäure oder mehreren von diesen zugleich verdankt, konnte ich noch nicht sicher entscheiden; da ich aber bei Verwendung einer neunmal so grossen Menge Kaliumpermanganat zur Oxydation als jetzt beschrieben im Oxydationsprodukt noch unveränderte Stearinsäure und Säuren, die sich als Derivate der Palmitinsäure auffassen lassen, aufgefunden, so ist es wahrscheinlich, dass sie aus der Oelsäure entstanden.

Ich behalte mir das nähere Studium der Säure $C_{26}H_{52}O_6$, sowie der Produkte, welche die Stearinsäure, Palmitinsäure und Oelsäure bei der Oxydation mit Permanganat geben, vor.

Brünn, Chem. Lab. der k. k. Staatsgewerbeschule, im April 1885.

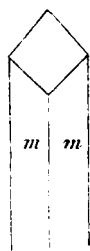
257. H. Wichelhaus: Zur Kenntniss der krystallisirten Base aus Methylviolett.

[Mittheilung aus dem Technologischen Institut der Universität Berlin.]
(Eingegangen am 1. Mai.)

Nachdem A. W. Hofmann Krystallformen des in jüngster Zeit fabrikmässig hergestellten »Krystallvioletts« mitgetheilt hat ¹⁾, glaube ich die von mir veranlassten Messungen der krystallisirten Base aus Methylviolett und der Produkte der Badischen Anilin- und Sodafabrik zum Vergleiche veröffentlichen zu sollen.

Dieselben wurden im Institute des Hrn. Prof. Groth in München von Hrn. Dr. Grünling ausgeführt und ergaben bisher Folgendes:

»1. Krystallbase M Ia und M Ib (aus Methylviolett).



Die Krystalle dieser beiden Basen sind dünne, langgestreckte Prismen, ohne Endflächen, von violblauer Farbe. Den optischen Eigenschaften nach sind dieselben monosymmetrisch. Der Winkel des Prismas beträgt $69^{\circ} 13'$.

Wesentlich unterscheiden sich diese Krystalle von den beiden sub 2) beschriebenen dadurch, dass dieselben keinerlei Spaltbarkeit zeigen und eine ganz andere Lage der optischen Axen besitzen, da bei ihnen auf jeder der Prismenflächen eine optische Axé fast senkrecht austritt.

¹⁾ Diese Berichte XVIII, 767.

Auf Grund dieser Eigenschaften muss ich, solange nicht besseres Material vorliegt, diese beiden Körper als von den anderen verschieden erklären.

2. Farbbase aus »Krystallviolett« KI sowie Farbbase aus Methylviolett M I c.

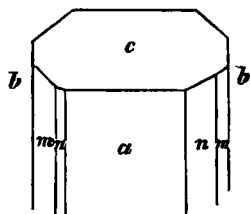
Krystallsystem: Monosymmetrisch.

$$a : b : c = 0.4677 : 1 : ?$$

$$\beta = 89^\circ 33'.$$

Beobachtete Krystallformen: $c = (001) \infty P$, $a = (100) \infty P \infty$, $b = (010) \infty P \infty$, $m = (110) \infty P$, $n = (320) \infty P^{3/2}$, eine Querfläche war nur sehr gerundet angedeutet, so dass die Axe nicht ermittelt werden konnte.

Die Ausbildung der Krystalle ist eine sehr verschiedene, doch sind sie alle nach der Verticalaxe prismatisch und meist nach a tafelig.



	berechnet	K I gemessen	M I c
$b : m = 010 : 110$	—	$64^\circ 56'*$	$65^\circ 9cc$
$a : c = 100 : 001$	—	$89^\circ 33'*$	—
$b : n = 010 : 320$	$17^\circ 19'$	$17^\circ 23'$	—
$a : m = 100 : 110$	$25^\circ 4'$	$25^\circ 18'$	$24^\circ 12cc$

Spaltbarkeit sehr vollkommen nach b (010). Farbe röthlich dunkelviolett, zuweilen mit kupferrother, metallischer Oberflächenfarbe. Ebene der optischen Axe senkrecht zur Symmetrieebene. Eine Mittellinie ungefähr 37° gegen Axe c im spitzen Axenwinkel β geneigt. Auf b Axenaustritt wahrnehmbar. Sehr schön pleochroitisch.

3 Chloride M II und K II (aus Methylviolett und »Krystallviolett«).

Diese beiden Salze sind identisch, wie aus nachstehenden Messungen ersichtlich:

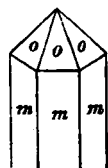
Krystallsystem: Hexagonal.

$$a : c = 1 : 0.4876.$$

Beobachtete Formen:

$$m = (10\bar{1}0) \infty P, o = (10\bar{1}1) P.$$

Die Krystalle sind nach der Hauptaxe prismatisch.



	berechnet	K II	M II
$m : m = 10\bar{1}0 : 01\bar{1}0 = 60^\circ$	—	60°	$59^\circ 59'$
$o : o = 10\bar{1}1 : 01\bar{1}1 = 28^\circ 24'$	*	$28^\circ 22'$	$28^\circ 27'$
$o : o = 10\bar{1}1 : \bar{1}011 = 58^\circ 46'$		$58^\circ 36'$	$58^\circ 44'$
$m : o = 10\bar{1}1 : 10\bar{1}1 = 60^\circ 37'$		—	$60^\circ 39'$
$m : o = 10\bar{1}1 : 1\bar{1}01 = 75^\circ 48'$		—	$75^\circ 27'$

Spaltbarkeit nicht beobachtet. Goldgelbe Oberflächenfarbe. «

Die Ansicht Hofmann's, dass meine Beobachtungen weitere Versuche nothwendig machen, theile ich vollkommen.

Da es sich dabei jedoch nicht bloß um die krystallisirte Base handelt, sondern um die beiden Produkte, in welche ich die »Base des Methylviolett« zerlegte ¹⁾, und von denen das eine unkrystallisirbar geblieben ist, so nehmen diese Versuche einige Zeit in Anspruch.

258. Julian Schramm: Ueber den Einfluss des Lichtes auf den Verlauf chemischer Reaktionen bei der Einwirkung der Halogene auf aromatische Verbindungen.

(Dritte Mittheilung.)

(Vorgelegt der Akademie der Wissenschaft zu Krakau.)

(Eingegangen am 1. Mai.)

Aethylbenzol.

Die Bedingungen, unter welchen durch Einwirkung von Brom auf das Aethylbenzol das α -Phenylbromäethyl, das Phenylbromacetol, sowie das Styrolbromid sich bildet, habe ich schon in meiner ersten Mittheilung angegeben (diese Berichte XVIII, 350); es war nun von Interesse, zu ermitteln, unter welchen Bedingungen die Substitution im Benzolkern des genannten Kohlenwasserstoffes ohne Zusatz von Jod erfolgt. In dieser Richtung verläuft die Reaktion in absoluter Finsterniss. Ich habe früher erwähnt, dass man mit geringen Mengen von Brom gefärbtes Aethylbenzol tagelang in der Finsterniss halten kann, ohne dass man eine Spur der Einwirkung bemerken könnte, wogegen am Lichte sich die Probe augenblicklich entfärbt; diese

¹⁾ Diese Berichte XVI, 2006.